

I.15

Gesellschaft

Journalismus, Krieg und Krisen – Medien und ihre Aufgaben in wechselhaften Zeiten

Nach einer Idee von Marion Schadek-Bätz



© RAABE 2023

© colourbox

In einer Zeit in der es einen Krieg in Europa und gravierende politische, gesellschaftliche, klimatische und ökonomische Veränderungen gibt, ist die Frage nach den Qualitätsstandards und der Professionalität von Journalismus aktueller denn je. Die Polarisierung der Gesellschaft in vielen Bereichen ist ein alarmierendes Signal – wichtiger denn je sind gut recherchierte Informationen. Die Lernenden setzen sich differenziert mit den Anforderungen an die so genannte „vierte Gewalt“ auseinander und diskutieren die aktuelle Kritik an den Medien ebenso wie konstruktive Beispiele für einen verantwortungsvollen und diskursiven Journalismus.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10–13
Dauer:	10–12 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Die eigene Meinung argumentativ darlegen; Texte interpretieren; zentrale Thesen zusammenfassen; Arbeitsprozesse ergebnisorientiert steuern; selbstständig recherchieren; Inhalte als Podcast aufbereiten; pazifistische Theoreme erörtern; anderen wertschätzend Feedback geben
Thematische Bereiche:	Funktionen von Medien, Aufgabe und Verantwortung von Medienschaffenden, Sprache in Zeiten des Krieges, Medienethik
Medien:	Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Bilder

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Medien reflektieren – Zur Verantwortung von Medienschaffenden
M 1	Warum tragen die Medien in der Gesellschaft eine besondere Verantwortung? – Funktionen von Medien
M 2	Gibt es eine Pflicht, sich am politischen Diskurs zu beteiligen?
Inhalt:	Die Lernenden erarbeiten die Aufgaben und Funktionen von Medien in der Demokratie und den Begriff „Vierte Gewalt“. Sie reflektieren die Verantwortung von Medienschaffenden und verfassen einen inneren Monolog.

3./4. Stunde

Thema:	Brauchen wir eine kritische Reflexion der aktuellen Medien? – Zur Aufgabe von Journalisten
M 3	Chronist oder Aktivist, Kritiker oder Moderator? – Journalismus im Wandel
Inhalt:	Welchen Platz nehmen Journalistinnen und Journalisten innerhalb dieser Gesellschaft ein? Welche Verantwortung tragen sie? Berichten sie über Ereignisse? Oder deuten sie die Geschehnisse? Die Lernenden nehmen den Wandel des Berufsbildes in den Blick und reflektieren die Kritik Prechts und Welzers an der Berichterstattung der Medien über den Ukraine-Krieg.

5./6. Stunde

Thema:	Wie gelingt konstruktiver Journalismus? – Journalisten als Teil der Lösung
M 4	Hauptsache keine schlechten Nachrichten – Welche Verantwortung trägt man beim Medienkonsum?
M 5	Anspruch und Wirklichkeit – Mit welchen Herausforderungen müssen sich Medienschaffende konfrontieren?
Inhalt:	Welche ethischen Anforderungen gelten für Journalismus in Krisenzeiten? Wie gelingt der Umgang mit der Nachrichtenmüdigkeit der Rezipienten?

7./8. Stunde

Thema:	Sagen, was ist – Wie kann man die soziale Wirklichkeit abbilden?
M 6	Viele Wirklichkeiten – Multiperspektivität in den Medien
M 7	Wie gelingt die Arbeit mit der Grounded Theory?
Inhalt:	In arbeitsteiliger Gruppenarbeit analysieren die Lernenden selbst recherchierte Materialien. Ihre Ergebnisse präsentieren sie mithilfe eines DSGVO-konformen digitalen Tools, beispielsweise am Kanban-Board.

9./10. Stunde

Thema:	Zur Darstellung und Beurteilung von Krieg in den Medien
M 8	Darf ein Krieg als alternativlos dargestellt werden? – Narrative und die Aufgabe der Medien
M 9	Haltung oder Ausgewogenheit? – Leitbilder im Wandel
M 10	Wie gelingt eine Folienpräsentation?
Inhalt:	Wie unabhängig sind Medienschaffende heute? Die Lernenden führen eine Pro-Kontra-Debatte und erstellen auf der Grundlage ihrer Lernergebnisse eine Folienpräsentation zu ethischen Grundsätzen für Nachrichtenprofis.

11./12. Stunde

Thema:	Reflexion und Lernzielkontrolle
M 11	Klausurvorschlag
Inhalt:	In der letzten Doppelstunde können die zuvor erstellten Folienpräsentationen vorgestellt und besprochen werden. Alternativ kann anhand der Lernzielkontrolle, zurückkehrend zur ursprünglichen Fragestellung, diskutiert werden, ob aus Sicht der Lernenden eine eigene Bereichsethik für Medienschaffende notwendig ist.

M 4

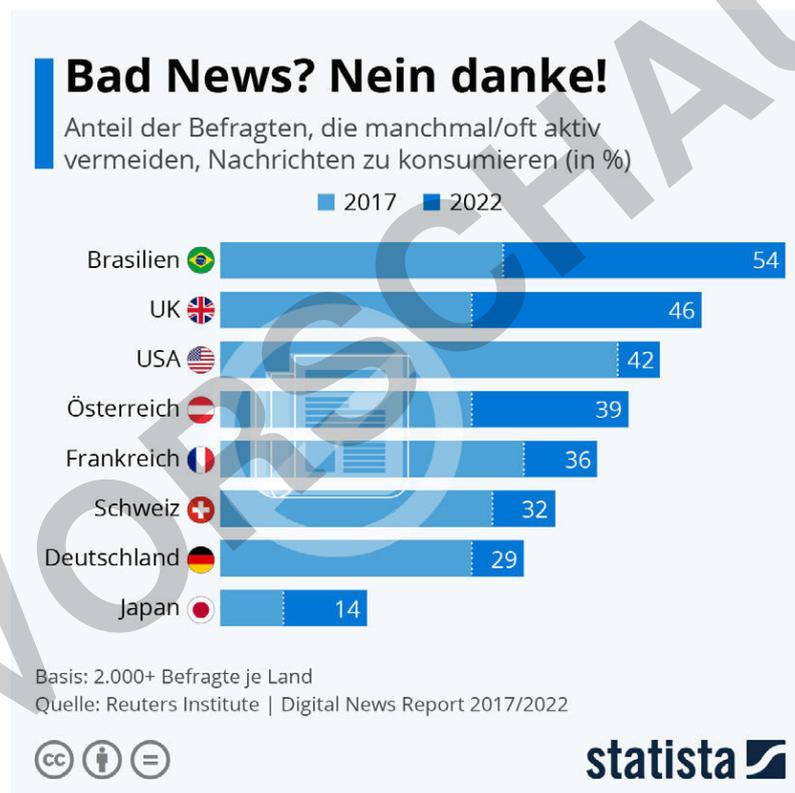
Hauptsache keine schlechten Nachrichten – Welche Verantwortung trägt man beim Medienkonsum?



Aufgaben

1. Analysieren Sie die Grafik. Recherchieren Sie anschließend arbeitsteilig Hintergründe der Entwicklungen in den aufgeführten Ländern. Diskutieren Sie mögliche – allgemeine und speziell auf das jeweilige Land bezogene – Erklärungen im Plenum.
2. Erläutern Sie die These des Ethikers Romano Guardini, dass nicht nur Kommunikatoren die sittliche Pflicht haben, die Privatsphäre der Menschen zu respektieren, sondern auch jeder Einzelne verpflichtet ist, nicht ohne Not seine Privatsphäre der Öffentlichkeit preiszugeben.
3. Nehmen Sie begründet Stellung: Sind Sendende und Empfangende von Nachrichten gleichermaßen für gelingende Kommunikation verantwortlich?

Bad News? – Nein danke!



Quelle: Brandt, Mathias: Bad News? Nein danke! Statista, 15.06.2022. Zu finden unter: <https://de.statista.com/infografik/27622/umfrage-zum-aktiven-vermeiden-von-nachrichten/>.

Anspruch und Wirklichkeit – Mit welchen Herausforderungen müssen sich Medienschaffende konfrontieren?

M 5

Normen sind konkrete Handlungsvorschriften, denen Werte zugrunde liegen, die bestimmte Verhaltensweisen ge- oder verbieten. Im Journalismus wird zwischen Ideal- und Praxisnormen unterschieden.

Aufgaben

1. Erklären Sie in eigenen Worten die Begriffe „Ideal-“ und „Praxisnorm“. Grenzen Sie sie voneinander ab.
2. Der Pressekodex legt die ethischen Standards für journalistisches Arbeiten fest. Informieren Sie sich unter <https://raabe.click/Medienethik-Presskodex-12> über die Richtlinie zum Umgang mit der „Herkunft von Straftätern“. Beschreiben Sie den Konflikt zwischen Anspruch und Wirklichkeit.
3. Bilden Sie Sechsergruppen. Recherchieren Sie in unterschiedlichen Medien zu Strafprozessen. Analysieren Sie das Material nach der Methode der „Grounded Theory“. Diese wird in M 7 erläutert. Organisieren Sie die Gruppenarbeit mithilfe eines Kanban-Boards.



Medienethik zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Eine zentrale Demokratie stabilisierende Aufgabe [journalistischer Medien] besteht darin, Öffentlichkeit herzustellen, Probleme und Missstände aufzuzeigen und die Mächtigen zu kontrollieren. Doch wo liegen hier die moralischen Grenzen? Was ist angemessen und wo beginnt das fragwürdige Spektakel? [...] Die öffentliche Debatte über Ethik der Medienberichterstattung wird primär geführt durch die Beobachtung und Analyse alltäglicher Defizite¹ im Medienspektrum und spektakulärer journalistischer Fehlleistungen u. a. in Form der Fälschung von Presseprodukten, der Manipulation von Fotoaufnahmen, durch Zensurmaßnahmen, bei der Verletzung des Persönlichkeitsschutzes von Prominenten und von Angehörigen bei Unglücken und Katastrophen sowie der unkritischen „Hofberichterstattung“. [...] Ein grundlegendes Ziel der Berichterstattung liegt darin, zu einer Erhöhung der Meinungsvielfalt beizutragen. Massenmedien sollten die Konkurrenz der Meinung vermitteln. Die Öffentlichkeit wird hergestellt durch die Wiedergabe und Verbreitung von Informationen und Meinungen sowie die Kommentierung und Stellungnahmen.

Die Arbeit der Massenmedien umfasst des Weiteren die Mitwirkung an der Meinungsbildung der Bevölkerung. Es geht nicht nur um die Vermittlung von Tatbeständen, sondern um eine kritische Betrachtung und Analyse des vorgelegten Materials für die Rezipienten².

Text: Schicha, Christian: Medienethik zwischen Anspruch und „Wirklichkeit“: Zur Diskrepanz zwischen Idealnomen und der Praxis journalistischer Berichterstattung. Zu finden unter: <https://www.mediadesign.de/de/news/2008/medienethik-zwischen-anspruch-und-wirklichkeit> [zuletzt geprüft am 30.05.2023].

Worteläuterungen

1 Defizit = Mangel; 2 Rezipienten = hier: Leser

Viele Wirklichkeiten – Multiperspektivität in den Medien

M 6

Was unterscheidet eine Nachricht von einem Kommentar? Gibt es objektive Berichterstattung? Wie findet eine Zeitung die heute relevanten Nachrichten? Im Fokus der folgenden Stunden steht die Frage: Was wird zur Nachricht?

Aufgaben

1. Lesen Sie Kapitel 3 auf der Seite der „Reporterfabrik“: <https://raabe.click/Medienethik-Reporter-fabrik>. Skizzieren Sie das Spannungsfeld, in dem Journalistinnen und Journalisten ihrer Arbeit nachgehen.
2. Diskutieren Sie Daniel Bröckerhoffs These: „Wenn wir also Nachrichten machen, dann ist das immer nur eine Annäherung an Realität, an Welt, an das, was passiert ist. Und trotzdem können und müssen wir versuchen, so viele Perspektiven wie möglich in unseren Nachrichten abzubilden.“



Notizen zu Frage 1

Meine Überlegungen zu Frage 2
